

- Die bricht die Äpfel vom Baum;
Meiner Mutter ziemet Wildbret
und Fisch,
Ihr roten Weines Schaum.“ —
18. „Ist deine Mutter so
edle Dam’,
Wie du berühmst, mein Kind,
So hat sie wohl ein Schloß
lustsam
Und stattlich Hofgefind?
19. Sag’ an, wer ist denn ihr
Truchseß?
Sag’ an, wer ist ihr Schenk?“ —
„Meine rechte Hand ist ihr
Truchseß,
Meine linke, die ist ihr Schenk.“ —
20. „Sag’ an, wer sind die
Wächter treu?“ —
„Mein’ Augen blau allstund.“ —
„Sag’ an, wer ist ihr Sängere
frei?“ —
„Der ist mein roter Mund.“ —
21. „Die Dam’ hat wack’re
Diener, traum!
Doch liebt sie sond’re Livrei,
Wie Regenbogen anzuschau’n,
Mit Farben mancherlei.“ —
22. „Ich hab’ bezwungen der
Knaben acht
Bon jedem Viertel der Stadt;
Die haben mir als Zins gebracht
Vierfältig Tuch zur Wat.“ —
23. „Die Dame hat nach
meinem Sinn
Den besten Diener der Welt;
Sie ist wohl Bettlerkönigin,
Die off’ne Tafel hält?
24. So edle Dame darf nicht
fern
Bon meinem Hofe sein.
Wohlauf, drei Damen! auf, drei
Herrn!
Führt sie zu mir herein.“
25. Klein Roland trägt den
Becher stink
Hinaus zum Prunkgemach;
Drei Damen, auf des Königs
Wink,
Drei Ritter folgen nach.
26. Es stund nur an eine
kleine Weil’,
Der König schaut in die Fern,
Da kehren schon zurück mit Gil’
Die Damen und die Herrn.
27. Der König ruft mit einem
Mal:
„Hilf Himmel! seh’ ich recht?
Ich hab’ verspottet im off’nen
Saal
Mein eigenes Geschlecht.
28. Hilf Himmel! Schwester
Bertha, bleich,
Im grauen Pilgergewand;
Hilf Himmel! in meinem Prunk-
saal reich
Den Bettelstab in der Hand!“ —
29. Frau Bertha fällt zu
Füßen ihm,